

Der Bischof von Würzburg 65 Jahre

Am 12. August vollendete Dr. Josef Stangl, Bischof von Würzburg, sein fünf- und sechzigstes Lebensjahr und am 12. September waren es fünfzehn Jahre, da er zum 86. Oberhirten der Diözese Würzburg geweiht und auf den Stuhl des Hl. Burkardus berufen wurde. Es war eine gute Wahl – nicht nur für die mehr als 950.000 Katholiken seines Bistums. Auf richtige Wünsche, Achtung und Verehrung kommen ihm aus vielen Herzen entgegen. Wem es einmal vergönnt war, den



Bischof Dr. Stangl beim
„Aschermittwoch der Künstler 1972“

Foto: Ultsch

geistlichen Würdenträger, der stets Bruder unter Brüdern sein wollte und auch geblieben ist, in seiner leutseligen, aufgeschlossenen, anteilnehmenden und verständnisbereiten Art zu erleben, wird solche Begegnungen kaum wieder vergessen. Der seit einigen Jahren von Bischof Dr. Stangl eingeführte „Aschermittwoch der Künstler“ mit musikalisch ausgestatteten Wortgottesdienst in der Sepultur des Würzburger Domes und anschließendem persönlichen Gespräch im Burkar-

dushaus vereinigt eine große Zahl im künstlerischen und kulturellen Bereich Tätiger zu einer schönen Gemeinschaft, getragen von Toleranz und Achtung über persönliche und konfessionelle Abgrenzungen hinweg. Vielleicht ist es gerade dies, was solche Begegnungen Angehörigen der jüngeren und älteren Generation zu einem der nachhaltigsten Ereignisse im Ablauf eines Jahres werden läßt. Ein Ereignis, das man nicht missen möchte.

„Bei der Erfüllung ihrer Vater- und Hirtenaufgaben seien die Bischöfe in der Mitte der ihrigen wie Diener, . . . wahre Väter, die sich durch den Geist der Liebe und der Sorge für alle auszeichnen“ heißt es in dem beim II. Vatikanischen Konzil manifestierten Dekret über die Hirtenaufgaben der Bischöfe. Bischof Dr. Josef Stangl hat diese „Richtlinien“ schon vorher praktiziert, schon vor seiner Berufung zu bischöflicher Würde. Erinnerungen von „Betroffenen“ aus jener Zeit bezeugen dies. Der Frankenbund hat guten Grund, sich den zahlreich im Hof Conti zu Würzburg (dem Bischofssitz) eingegangenen Glück- und Segenswünschen anzuschließen. Willkommener Anlaß, dem Jubilar Verehrung und Anerkennung zu bekunden.

Seit 1935 steht Dr. Stangl als Bundesfreund in unseren Reihen. Damals gerade fünf Jahre Priester, vielleicht Kaplan in Himmelstadt oder Aschaffenburg, oder Religionslehrer in Würzburg. Seitdem sind siebenunddreißig Jahre verstrichen; freud- und leidvolle Jahre im Dienst am Nächsten. So geübte Treue, Sorge und Verbundenheit haben auch im Dienste der fränkischen Heimat ihren Niederschlag gefunden. Die künstlerische Ausstattung von Kirchen und kirchlichen Einrichtungen hierzulande sind augenfälliger Beweis dafür. Am 21. Mai 1960 wurde der Bischof zum Ehrenmitglied des Frankenbundes ernannt.

Hier der kurzgefaßte Verlauf eines reichen, dienenden Lebens: Geboren am 12. August 1907 in Kronach als Sohn ei-

nes Oberamtsrichters; aufgewachsen in Kronach und Volkach (wo der kläffende Schnauzer eines Bürgers den täglichen Weg von der elterlichen Wohnung zur Kirche hin und wieder beeinträchtigte), Gymnasium in Bamberg und Würzburg, Studium in Würzburg und München, am 16. März 1930 Priesterweihe in Würzburg, Kaplan in Thüngersheim, Himmelstadt und Aschaffenburg, Religionslehrer am Institut der Englischen Fräulein in Würzburg, Diözesan-

jugendseelsorger, Pfarrer in Karlstadt, Studienrat an der Lehrerbildungsanstalt Referent für Seelsorge im Bischöflichen Ordinariat Würzburg, Regens im Priesterseminar, seit 1957 Bischof von Würzburg. – Ist damit nicht schon vieles gesagt?

Mögen dem Jubilar noch glückliche Jahre seines segensreichen Wirkens weit über das 65. Lebensjahr hinaus beschieden sein.

Die Nürnberger Kaiserburg in Aquarellen und Handzeichnungen aus städtischem Besitz. Ausstellungskatalog 2. Museen der Stadt Nürnberg. 63 SS.

Die Museen der Stadt Nürnberg treten in diesem Sommer – im Anbau des Dürerhauses – mit einer Ausstellung über die Nürnberger Kaiserburg hervor. Gezeigt werden 75 Ansichten der Burg – die reizvollsten entstammen dem 19. Jahrhundert – aus städtischem Besitz. Die Ausstellung ist gleichsam ein Nebenprodukt der Ordnungsarbeiten, denen sich diese junge, über einen graphischen Bestand von 60.000 Stücken verfügende Abteilung der städtischen Kulturverwaltung gegenüber sieht. Ein von Museumsdirektor Karl Heinz Schreyll verfaßter, reich bebildeter Katalog verzeichnet über die Exponate hinaus die gesamte der Sammlung angehörende Burg-Graphik in chronologischer Ordnung. D. Schug

Michael Gebhardt

Ein Sonnenstrahl

*Ein Sonnenstrahl bricht durch ein Fenster ein,
schiebt einen Balken Lichtes quer durchs Zimmer
und tausend feiner Stäubchen Silberschimmer
tanzt ein Ballett im Regenbogenschein.*

*In jedem Stäubchen spiegelt sich das All,
ist selbst ein All geordneter Bewegung.
Sein Kraftstrom kreist in dauernder Erregung
um einen Kern im schimmernden Kristall.*

*Ein Weltgeheimnis birgt das ärmste Ding.
Der Menschen Hoffahrt schätzt es oft gering
und preist, was sie erbaun, aufs höchste.*

*Das Allerkleinste schuf Gott wie das Größte.
Er lebt verborgen wie im Wüstenzelt,
doch seine Herrlichkeit erfüllt die Welt.*

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Altfränkische Bilder und Wappenkalender. 20 Seiten und Umschlag, Format 17,5 x 32,5 cm.

Alljährlich erscheint – schon über sieben Jahrzehnte – der von vielen Kennern erwartete Prachtkalender mit historischen Beiträgen und vielen Bildern. Jede Ausgabe bringt originelle und bisher unveröffentlichte Studien aus der Feder namhafter Autoren.

Der Herausgeber, Prof. Dr. Max H. von Freeden, Direktor des Mainfränkischen Museums, der dieses Werk betreut, hat alljährlich besondere Überraschungen aus den Bereichen von Kunst, Geschichte und Kulturgeschichte Frankens bereit.